



Bernd Riexinger
Mitglied des Deutschen Bundestages

Bernd Riexinger, MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Oberbürgermeister Dr Nopper
Rathaus, Marktplatz 1
70161 Stuttgart

Berlin, 12.08.2024
Bezug: Betreff
Anlagen:

Bernd Riexinger, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-77136
Fax: +49 30 227-76135
bernd.riexinger@bundestag.de

Wahlkreisbüro Bernd Riexinger:
Falkertstraße 58
70176 Stuttgart
Telefon: +49 711 912 257 58
bernd.riexinger.ma01@bundestag.de

Ihr Schreiben vom 30.August/ AEG

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Nopper,

gerne antworte ich auf Ihr Schreiben vom 30. August 2024 zum Thema „Änderung von § 23 Allgemeines Eisenbahngesetz Freistellung nicht mehr benötigter Bahnbetriebsflächen durch den Bund“.

Das Gesetz zur Freistellung nicht mehr benötigter Betriebsflächen wurde im Rahmen eines größeren Gesetzespakets beschlossen. Dieses Gesetzespaket haben wir abgelehnt, befürworten allerdings den §23 zu den Bahnbetriebsflächen, da die Herausforderungen zum Erreichen der Klimaziele im Verkehrssektor sehr groß sind. Einer Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene kommt dabei eine große Rolle zu. Das Projekt Stuttgart 21 steht diesem Ziel von Beginn an diametral entgegen:

1. Die Leistungsfähigkeit des neuen Tiefbahnhofs mit seinen acht Gleisen ist nicht ausreichend gegeben, weshalb für weitere Milliarden der gesamte Bahnknoten Stuttgart umgebaut wird und daher eine weitere Nutzung oberirdischer Gleise vonnöten ist.
2. Ihr Parteikollege Heiner Geißler hat in der Schlichtung zu Stuttgart 21 einen sogenannten Kombibahnhof vorgeschlagen. Nur dann wird ein Ausbau des Bahnangebots und der geplante Deutschlandtakt in Stuttgart möglich sein. Somit ist sehr wohl eine weitere langfristige Nutzung mindestens von Teilen oberirdischen Gleisinfrastrukturen zu erwarten.
3. Bis heute steht ein Fertigstellungstermin des Tiefbahnhofs nicht gesichert fest. Und wenn Sie die Berichterstattung des SWR vor wenigen Tagen verfolgt haben, plant die Bahn die Digitalisierung



von Zugstrecken in Deutschland zu stoppen. Ein Eröffnungstermin im Dezember 2026 rückt somit in weite Ferne.

Von Beginn an war Stuttgart 21 für die Politik in Stadt, Land und Bund ein Immobilienprojekt. Das Heilsversprechen ist seither, dass mit dem Rosensteinquartier die notwendigen Wohnungen entstehen, um die Wohnungskrise in der Stadt zu lösen. Auch hierbei ist Stuttgart 21 allerdings eher ein Problem und nicht die Lösung:

1. Ein Potenzial für den Bau von rund 2.000 neuen Wohnungen besteht seit Jahren auf ehemaligen und nicht mehr gebrauchten Gleis- und Betriebsflächen des Hauptbahnhofs. Diese Flächen werden allerdings von der Bahn selbst durch die Baustelleneinrichtung für Stuttgart 21 blockiert. Ohne das Projekt Stuttgart 21 wären somit auf diesen Flächen schon heute die dringend benötigten Wohnungen für Stuttgarter:innen gebaut und bewohnt.
2. In Stuttgart gibt es viele weitere Potenzialflächen für den Wohnungsbau, die bis heute ungenutzt sind. Die Stadt Stuttgart hat es jahrelang versäumt den zum Verkauf stehenden Eiermann-Campus in Stuttgart-Vaihingen zu erwerben. Stattdessen wurde das Grundstück von einer privaten Immobilienfirma gekauft und mehrmals mit großen Profiten weiterverkauft. Der Spekulation mit dem Grundstück wurde damit Tür und Tor geöffnet und nun blockiert die insolvente Adler Group jegliche weitere Entwicklung. 1.400 Wohnungen könnten dort auch längst im Bau sein. Unsere Fraktion im Stuttgart Gemeinderat fordert zu Recht, diese Fläche von Seiten der Stadt zu erwerben. Ein weiteres ungenutztes Areal ist das EnBW-Areal in Stuttgart-Ost. Hier verhindert das landeseigene Energieunternehmen die Schaffung von 800 Wohnungen, da die EnBW das Projekt als nicht mehr profitabel erachtet.
3. Der aktuelle Zensus hat vor wenigen Tagen zudem offengelegt, dass in der Stadt Stuttgart über 11.000 Wohnungen leer stehen. Diese Wohnungen gibt es schon, sind gebaut und können zum größten Teil bewohnt werden. Allerdings tut die Stadt bisher wenig, das bestehende Zweckentfremdungsverbot konsequent durchzusetzen.
4. Damit Stuttgart trotz immer heißer werdender Sommer lebenswert bleibt, ist der Erhalt eines Großteils der Gleisflächen



wichtig für den Hitzeausgleich im Kessel und für die Biodiversität in der gesamten Stadt.

Nochmals zusammengefasst: Auf der einen Seite könnten schon heute auf versiegelten Flächen 4.000 Wohnungen gebaut werden. Auf der anderen Seite stehen 11.000 Wohnungen meist ohne Grund leer.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Nopper, zusammen ergibt das insgesamt 15.000 Wohnungen. Das sind mindestens drei Mal so viele Wohnungen wie hypothetisch auf dem Rosensteinquartier entstehen könnten. Das Wohnungsproblem in Stuttgart besteht seit Jahren und muss jetzt gelöst werden und nicht erst im Jahr 2040, wenn eine Bebauung perspektivisch auf dem Rosensteinquartier erst möglich sein könnte. Erlauben Sie mir Ihnen zu empfehlen bei den von mir genannten Projekten die Prioritäten zu setzen, statt auf die Fata-Morgana Rosensteinquartier zu warten.

Das Wohnungsproblem in Stuttgart ist selbstgemacht: Die unkontrollierte Spekulation mit Wohnraum, zur Gewinnmaximierung von Investoren und Immobilienkonzernen und die Untätigkeit im Umsetzen von geplanten Wohnbauprojekten sowie im konsequenten Bekämpfen von Leerstand. Hinzu kommt eine dürftige Bilanz bei der Schaffung sozial geförderter Wohnungen.

Stuttgart 21 ist und bleibt ein Milliardengrab. Es verhindert eine klimagerechte Mobilitätswende und die Wohnungskrise wird es auch nicht lösen. Menschen werden zukünftig in Städten leben wollen, in denen unter veränderten Klimabedingungen ein lebenswertes Wohnen möglich ist. Dazu gehört eine gut ausgebaute Bahninfrastruktur, ausgebaute Fuß- und Radwege, ein guter und günstiger Nahverkehr und insgesamt weniger privat genutzte Autos. Auch hier hat die Stadt Stuttgart etliche Baustellen. Ich erinnere nur an den Rückbau der zwei Bundesstraßen durch die Stadt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei der Bewältigung all dieser Herausforderungen.

Mit freundlichen Grüßen

Bernd Riexinger